

Der christliche Jihadist

Im Zeichen des Kreuzes im evangelikalen Christentum: Die Perspektive eines christlichen Jihadisten

Ich bin in Toronto, Kanada, um an einer dreitägigen Konferenz teilzunehmen, die von der Dialog-Gruppe ‚Evangelikale Christen - Moslems‘ arrangiert wurde. Das Ziel ist, einen gemeinsamen Rahmen für ausgedehnte Gespräche zwischen evangelikalen Christen und moslemischen Gelehrten und religiösen Führern zu schaffen. Das wesentliche Ziel ist, uns einem beständigen Dialog zu verschreiben, der ein tiefes und dauerhaftes Vertrauen bildet, das trotz all der möglichen aufkommenden Hindernisse bleibt.

Das Video-Spiel, das das christliche Amerika im Sturm erobert hat, heißt: ‚Left Behind, Eternal Forces‘ kontroverser Weise ermutigt es die Spieler, jeden zu töten, der sich der Bekehrung zum Christentum widersetzt. Während sich Nintendo, Sony und Microsoft um die Herrschaft auf dem Markt der elektronischen Spiele schlagen, weis der Spiele-Erfinder um einen steigenden Markt, denn 63 Millionen Spiele von ‚Left Behind‘ wurden bereits verkauft.

Das Spiel findet in New York City statt, ein ziemlich ungewöhnlicher Schauplatz für die Schlacht von Armageddon. Allerdings ist es der Sitz des Hauptquartiers der Vereinten Nationen und das ist der Clou. Was nicht populär ist unter den konservativen Evangelikalen, in ‚Left Behind‘ ist folgendes: *Eternal Forces*, die bösen Jungs der Globalen Friedenstruppen der Gemeinschaft, sind auf einer Such- und Zerstörungsmission in Manhattan. Ihr Ziel ist das Überbleibsel von neu bekehrten Bibelgläubigen, die zurückgelassen wurden, als die Christen offensichtlich entrückt wurden. Diese neuen Gläubigen auf der Erde bilden eine christliche Armee, die Trübsals-Kampftruppe.

Unter der Überschrift ‚Turn or Burn?‘ (= Wechsle oder brenne?) schlägt ein Kommentar in *Focus on the Family* folgendes vor, was sein könnte: „das ist ein Spiel, das Mama und Papa gut mit ihrem Junior spielen können - und dabei können sie noch einige interessante Fragen aufwerfen.“

In einem Interview mit Tim LaHaye, dem Autor von *Focus on the Family*, wo er gefragt wurde, ob Christen zukünftig wirklich militarisiert sein werden, gab er folgende Antwort:

„Er sagte *Plugged in Online*, dass seine Fiction-Darstellung in Büchern, Kinofilmen und nun in Videospiele eine Repräsentation „des Selbsterhaltungsinstinkts der schwer verfolgten Heiligen der Trübsal“ sei.[1]

Was für eine Erleichterung! Es ist also in Ordnung, zu töten, wenn es der Selbsterhaltungstrieb ist. Die Spieler beten für ihre Gegner „und versuchen, gute geistliche Dinge für sie zu tun“, aber ab einem gewissen Grad ist es akzeptabel, sie zu töten. Ein eher skeptischer Kommentar aus einer jüdischen Perspektive von *Jews on First*, bemerkt folgendes:

„Die Ziele des Spieles sind einfach: Verbreite das Evangelium und bleibe am Leben. Am Leben bleiben bedeutet aber manchmal auch Leben nehmen - „Bekämpfe das Höllenfeuer

mit dem Höllenfeuer“. Das wirft eine verzwickte moralische Frage für jeden Spieledesigner auf, der Jesus als den Friedensfürsten anbetet.“ [2]

Traurigerweise würden wir nicht hier sein, wenn wir nur über die Vorzüge von Videospiele für Kinder diskutieren würden.

Die theologischen Voraussetzungen hinter dem *ZLeft Behind* -Video und den Büchern sind als Christlicher Zionismus bekannt. Die Bewegung des Christlichen Zionismus hat allein in den USA so zwischen 30 und 100 Millionen. Somit ist sie zweifelsohne ein bedeutender Teil der Israel-Lobby, die hilft, amerikanische Haltungen und Politik im Nahen Osten zu formen.

Hier sind einige Beispiele dafür. Im Zuge der Tragödie von 9/11 und der Zerstörung des WorldTradeCenters in New York schrieb die Bestseller-Autorin und christliche Journalistin Anne Coulter:

„Wir brauchen keine langatmigen Untersuchungen über die juristischen Offensichtlichkeiten, um mit wissenschaftlicher Genauigkeit die Person oder Personen, die diese speziellen Angriffe befehligt haben, zu bestimmen. Wir brauchen keine „internationale Koalition“. Wir brauchen keine Terrorismus-Studie... Wir wissen, wer die menschlichen Wahnsinnigen sind. Es sind diejenigen, die gerade jetzt tanzen und applaudieren. Wir sollten ihre Länder überfallen, ihre Führer töten und sie zum Christentum konvertieren. Wir hielten uns auch nicht an die Formalitäten, als wir Hitler und seine Spitzenoffiziere lokalisierten und bestrafte. Wir belegten deutsche Städte mit einem Bombenteppich. Wir töteten Zivilisten. Das ist Krieg. Und das hier ist auch Krieg. [3]

Vor kurzem, am 19. Juli 2006, fand die Eröffnungsfeier für *Christians United for Israel* in Washington DC statt. Präsident George W. Bush lies eine aufgezeichnete Begrüßung übermitteln und in der Gegenwart von vier US-Senatoren und des israelischen Botschafters in den USA sagte John Hagee:

„Die Vereinigten Staaten müssen Israel in einem präventiven Militärschlag gegen den Iran folgen, um Gottes Plan für beide, Israel und den Westen, zu erfüllen... dies ist eine Erfüllung der Endzeit-Prophetie der Konfrontation mit dem Iran, die zur Entrückung, Trübsal und dem Zweiten Kommen Jesu führen wird. [4]

John Hagee ist der Pastor der Cornerstone Church in San Antonio (einer 19.000 Mitglieder zählenden Kirche). Seine Ansichten werden in Amerika von 160 TV-Stationen, 50 Radio-Stationen und acht Netzwerken verbreitet, die wöchentlich in 99 Millionen Haushalten gehört oder gesehen werden.

Viele Christen in den USA und Europa lehnen Christlichen Zionismus als eine grobe Verzerrung des Christentums und der Lehren von Jesus Christus ab.

Das Institut des Studiums des Christlichen Zionismus wurde gegründet, um diese zerstörerische Bewegung aufzuzeichnen und herauszufordern. Quellen sind unter www.Christianzionism.org zugänglich.

Ich habe zwei Bücher über diese Bewegung geschrieben: [Christian Zionism: Roadmap to Armageddon?](#) und [Zion's Christian Soldiers? The Bible, Israel and the Church.](#)

Erst kürzlich hat Porter Speakman einen neuen Film, [With God on our Side](#), produziert, der den christlichen Zionismus herausfordert. Er ist auf dieser Konferenz erhältlich.

Wie können wir bestmöglich den schädlichen Gebrauch und Missbrauch des Christentums herausfordern, das durch Sakralisierung einer artfremden Politik Moslems, Juden und Christen in einen Konflikt untereinander bringt?

Was hier folgt ist nicht eine Kritik am islamischen Jihad. Wir sind Dr. Afsaruddin für ihre aufschlussreiche Arbeit „*The True Meaning of Jihad in Islam*“ sehr dankbar. Dies wird auch nicht eine Verteidigung von Pazifismus oder der Theorie des ‚Gerechten Krieges‘ sein. Hierzu empfehle ich das Buch von J. Daryl Charles: [Between Pacifism and Jihad: Just War and Christian Tradition](#). Mein Titel ist: „Das Kreuz aufnehmen im Evangelikalen Christentum“. Der Untertitel ist: „Die Perspektive eines Christlichen Jihadisten“. Ich will ein einfaches Beispiel geben, eine persönliche Lesung der Lehre Jesu Christi und seiner Apostel über den Christlichen Jihad. Ich will aufzeigen, dass die Heilige Schrift den Missbrauch der Bibel ablehnt, eine apokalyptische oder kolonialistische Agenda im Nahen Osten zu rechtfertigen.

1. Die Natur des Christlichen Jihad
2. Das Ausmaß des Christlichen Jihad
3. Die Strategie des Christlichen Jihad
4. Die Waffen des Christlichen Jihad
5. Der Zweck des Christlichen Jihad

1. Die Natur des Christlichen Jihad: „Wider geistliche Gewalten“

Jihad wird im Englischen als „Heiliger Krieg“ übersetzt. Im Neuen Testament wird die Sprache des Konflikts und Krieges gebraucht, um den Kampf der Christen zu beschreiben, dem sie begegnen, wenn sie ein gottgefälliges heiliges Leben führen.

Zunächst ist der „Heilige Krieg“ oder Kampf ein interner und nicht externer. Er ist persönlich und nicht politisch. Im Brief an die Hebräer hebt der Schreiber hervor:

„Ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden im Kampf gegen die Sünde...“
(Hebräer 12.4)

Die zwei Briefe des Apostels Paulus an einen jungen Jünger namens Timotheus geben einen faszinierenden Einblick in den christlichen Jihad, da Paulus die Metapher des ‚Soldaten‘ anwendet, um einen christlichen Nachfolger zu beschreiben. Nachfolgend die Verse:

„Diese Botschaft vertraue ich dir an, mein Sohn Timotheus, nach den Weissagungen, die früher über dich ergangen sind, damit du in ihrer Kraft einen guten Kampf kämpfst...“

1. Timotheus 1,18)

„...übe dich selbst aber in der Frömmigkeit! Denn die leibliche Übung ist wenig nütze; aber die Frömmigkeit ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Das ist gewisslich wahr und ein Wort, des Glaubens wert. Denn dafür arbeiten und kämpfen wir, weil wir unsre Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt haben, welcher ist der Heiland aller Menschen, besonders der Gläubigen.“ (1. Timotheus 4,7-10)

„Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, wozu du berufen bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen.“ (1. Timotheus 6,12)

„Leide mit als ein guter Streiter Christi Jesu. Wer in den Krieg zieht, verwickelt sich nicht in Geschäfte des täglichen Lebens, damit er dem gefalle, der ihn angeworben hat.“ (2. Tim. 2,3-4)

Es ist wichtig, hier zu betonen, dass der Jihad oder die Anstrengung, die hier beschrieben werden, sich nicht auf die Mittel beziehen, durch die wir Erlösung erlangen - weder durch gute Taten noch durch harte Arbeit. Das Neue Testament lehrt, dass Erlösung für uns in und durch das vollbrachte Werk Jesu Christi erreicht wurde. Weil wir erlöst sind ringen wir darum, so zu werden wie Jesus, in unseren Worten wie auch in unseren leidenschaftlichen Taten, damit Gott verherrlicht wird und andere ihn kennen wollen. Gegen Ende seines Lebens konnte der Apostel Paulus vertrauensvoll zurückblicken und folgendes sagen (1. Vergangenheit):

„...hinfort liegt für mich bereit die Krone der Gerechtigkeit, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben. (2. Timotheus 4,8)

Auf persönlicher Ebene ist das ein Kampf gegen Versuchung und Sünde. Auf politischer Ebene ist es auch ein Kampf gegen das Böse und dämonische Mächte. Beachtenswert ist jedoch, dass in der Heiligen Schrift der ‚Feind‘ niemals als andere Menschen dargestellt wird, sondern als böse Mächte, die in der Welt am Wirken sind. Schlimmstenfalls sind unsere Gegner Werkzeuge oder Handlanger Satans. Egal wie sie uns behandeln, wir dürfen nicht vergessen, dass sie Geschöpfe im Ebenbild Gottes sind, für die Christus gestorben ist. Der Apostel Paulus schrieb:

„Zuletzt: Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.“ (Epheser 6, 10 - 12)

Die bösen Mächte sind geistlicher Natur und stammen aus der Himmelswelt, übernatürlich böse und dämonisch. Der Apostel Paulus schrieb:

„Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge. Dem widersteht, fest im Glauben, und wisst, dass ebendieselben Leiden über eure Brüder in der Welt gehen.“ (1. Petrus 5, 8 - 9)

Der christliche Jihad ist zu gewinnen. Du kannst in der Kraft Gottes dem Satan widerstehen. Der christliche Jihad ist jedoch nicht in erster Linie gegen andere Menschen, sondern gegen den, der sie missbraucht. Er ist gegen unseren echten Feind gerichtet, den Satan und seine Kräfte, die sich Jesus Christus widersetzen und seine Kirche verfolgen. Bei einer Gelegenheit erinnert Jesus seine Freunde:

„Gedenkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie euch auch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten.“ (Johannes 15,20)

Der Apostel Jakobus schrieb:

„Meine lieben Brüder, erachtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallt, und wisst, dass euer Glaube, wenn er bewährt ist, Geduld wirkt. Die Geduld aber soll ihr Werk tun bis ans Ende, damit ihr vollkommen und unversehrt seid und kein Mangel an euch sei.“ (Jakobus 1, 2 - 4)

Der Jihad, der Kampf, was immer auch die Ursache davon ist, Versuchung oder Verfolgung, kann in etwas Gutes verwandelt werden, das Gott dazu benützt, uns zu läutern, zu stärken und unseren Glauben zu reinigen.

2. Das Ausmaß des Christlichen Jihad: „Bis ans Ende der Welt“

Das Ausmass des christlichen Jihad ist global, aber, ich wiederhole nochmals, nicht territorial. Immer wenn Christen ein bestimmtes Programm durchsetzen wollten oder eine sogenannte „christliche“ Nation oder ein „christliches“ Imperium, waren die Konsequenzen durchwegs zerstörerisch.

In allen vier Evangelien und der Apostelgeschichte wird von Jesus berichtet, dass er seinen Jüngern befahl, das Evangelium, die gute Nachricht des Königreiches, bis an die Enden der Erde zu tragen.

„Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Matthäus 28, 18 - 20)

„...aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“ (Apostelgeschichte 1,8)

Die Ausdehnung der frühen Kirche von Jerusalem bis Rom, dem Zentrum des damaligen Römischen Weltreiches, wird in der Apostelgeschichte beschrieben. Kirchen wurden in Judäa, dann weiter in Samaria, Asien und Europa gegründet, als Menschen sich freiwillig entschieden, den Lehren Jesu Christi zu folgen, wenn das Evangelium durch Taten des Mitgeföhls und der Barmherzigkeit und auch als Verkündigung bekannt wurde.

Ironischerweise verbreitete sich das Evangelium rascher durch Verfolgung als durch Auflagen. Die Apostelgeschichte beschreibt wiederholte Wellen des Widerstands gegenüber den ersten Christen bis hin zur Verfolgung und zum Märtyrertum. Verfolgung führte aber zum Wachstum der Kirche, da sie zur Zerstreuung, aber nicht zur Zerstörung führte. Apostelgeschichte 8 spricht von solch einem Vorfall davon:

„Es erhob sich aber an diesem Tag eine große Verfolgung über die Gemeinde in Jerusalem; da zerstreuten sich alle in die Länder Judäa und Samarien, außer den Aposteln...Die nun zerstreut worden waren, zogen umher und predigten das Wort.“ (Apg. 8, 1.4)

Bemerkenswerter Weise vergalten die ersten Christen niemals Gleiches mit Gleichem, wenn sie verfolgt wurden. Stattdessen beteten sie so:

„Und nun, Herr, sieh an ihr Drohen und gib deinen Knechten, mit allem Freimut zu reden dein Wort...“ (Apg. 4,29)

Der Apostel Paulus gibt folgende Anweisung, wie man sich bei Verfolgung verhalten soll: „Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streitsüchtig sein, sondern freundlich gegen jedermann, im Lehren geschickt, der Böses ertragen kann und mit Sanftmut die Widerspenstigen zurechtweist, ob ihnen Gott vielleicht Buße gebe, die Wahrheit zu erkennen und wieder nüchtern zu werden aus der Verstrickung des Teufels, von dem sie gefangen sind, zu tun seinen Willen. (2. Timotheus 2, 24 - 26)

Die Urgemeinde betete für Mut, um das Evangelium zu verkünden. Sie sah es als eine Ehre an, zu Jesus gehörig betrachtet zu werden.

3. Die Strategie des Christlichen Jihad: „Liebe deine Feinde“

Die Strategie des christlichen Jihad ist sowohl einfach als auch tiefgreifend. Jesus besteht darauf:

„Da sprach er zu ihnen allen: Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's erhalten. Denn welchen Nutzen hätte der Mensch, wenn er die ganze Welt gewönne und verlöre sich selbst oder nähme Schaden an sich selbst?“ (Lukas 9, 23 - 25)

Das Bild einer Person, die täglich sein „Kreuz auf sich nimmt“ beschreibt wohl am besten den christlichen Ruf. Dies finden wir in allen Lehren Jesu. Stell' dir vor, du trägst ein Kreuz und dann verstehst du, wie extrem fordernd die Lehren Jesu sind. Eine Person, die ein Kreuz trug, ging auf ihren Tod zu. Wenn du ein Kreuz trägst, kannst du nichts anderes mehr tragen, schon gar nicht Waffen. Jesus fordert hier seine Anhänger auf, täglich in seinem Dienst ihr Leben zu lassen. Jesus nachzufolgen bedeutet demnach rücksichtslose Selbstverleugnung und radikalen Dienst an anderen. Dave Robinson hat uns gestern daran erinnert, dass das Gesetz und die Propheten von Jesus in zwei Geboten zusammengefasst werden:

„Jesus aber antwortete ihm: Das höchste Gebot ist das: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften« (5.Mose 6,4-5). Das andre ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3.Mose 19,18). Es ist kein anderes Gebot größer als diese.“ (Markus 12, 29 - 31)

Jesus führt das weiter aus in dem was uns als Bergpredigt bekannt ist:

„Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ (Matthäus 5,9)

Jesus hat seine Jünger aufgerufen, Licht zu sein.

„Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein... So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ (Matthäus 5, 14.16)

Und besonders in Bezug auf unsere Feinde:

„Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Du sollst deinen Nächsten lieben« (3.Mose 19,18) und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch

verfolgen, damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner? Und wenn ihr nur zu euren Brüdern freundlich seid, was tut ihr Besonderes? Tun nicht dasselbe auch die Heiden? Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. (Matthäus 5, 43 -48)

Jesus fasst seine Lehren so zusammen:

„Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.“ (Matthäus 7,12).

Die Nachfolger Jesu werden insbesondere als Botschafter bezeichnet. Das ist unsere Verpflichtung. Wir sind zu einem Dienst der Versöhnung ernannt.

„Aber das alles von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt. Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“ (2. Korinther 5, 18 - 20)

Botschafter spielen eine einzigartige Rolle, um ihre Regierung auf fremdem Boden zu vertreten. Botschafter leben und arbeiten fern ihres Heimatlandes. Für Christen ist diese Welt nicht unsere wirkliche Heimat. (1. Petrus 2.11)

Als Botschafter für Jesus Christus und als Fremde in dieser Welt sind Nachfolger Jesu Christi dazu beauftragt, ihre Kenntnis von Jesus Christus mit denen zu teilen, die noch nicht von ihm gehört haben, aber auf eine respektvolle und sanfte Art.

„...heiligt aber den Herrn Christus in euren Herzen. Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist, und das mit Sanftmut und Gottesfurcht, und habt ein gutes Gewissen, damit die, die euch verleumden, zuschanden werden, wenn sie euren guten Wandel in Christus schmähen.“ (1. Petrus 3,15-16)

4. Die Waffe des Christlichen Jihad: „Das Schwert des Geistes“

Der Gegensatz zwischen Christen und ihren Widersachern ist am deutlichsten an Hand der verwendeten Waffen im christlichen Jihad oder Kampf zu sehen. Jesus verbot seinen Jüngern ausdrücklich, sein Königreich durch das Schwert zu erweitern.

Jesus sagte zu ihm:

„Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort! Denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen.“ (Matthäus 26,52)

Der Apostel Paulus erklärt warum:

„Denn obwohl wir im Fleisch leben, kämpfen wir doch nicht auf fleischliche Weise. Denn die Waffen unsres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig im Dienste Gottes, Festungen zu zerstören. Wir zerstören damit Gedanken und alles Hohe, das sich erhebt

gegen die Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alles Denken in den Gehorsam gegen Christus.“ (2. Korinther 10,3-5)

Der Kampfplatz im christlichen Jihad befindet sich im Herzen, in der Seele und im Verstand. Er ist nicht territorial, sondern intellektuell. Er ist nicht imperial, sondern gewollt, aus dem Willen heraus. Paulus gebraucht in seinem Brief an die Epheser die Metapher eines Soldaten, um zu beschreiben, wie man den Sieg im christlichen Jihad erringt.

„So steht nun fest, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit und an den Beinen gestiefelt, bereit einzutreten für das Evangelium des Friedens. Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen, und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.“ (Epheser 6,14-17)

Seht ihr, dass die christliche Waffenrüstung ausschließlich verteidigend ist! Sie ist ausschließlich verteidigend ausser einem Gegenstand. Eine Waffe ist erlaubt: „Das Schwert des Geistes“ ist das Wort Gottes. Es ist die einzige Waffe, die uns Christen erlaubt ist. Indem das Wort Gottes gelesen, gesprochen, auswendig gelernt, angewendet, gelehrt oder gepredigt wird, geschieht etwas Übernatürliches.

„Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen Gottes, dem wir Rechenschaft geben müssen.“ (Hebräer 4,12-13)

Die Heilige Schrift ist die einzig legitime Waffe des Christlichen Jihad.

5. Der Zweck des Christlichen Jihad: „Jedes Knie wird sich beugen“

Jesus Christus erhebt zwar den Anspruch, sein Königreich erstrecke sich über die ganze Welt, jedoch zwingt er es nicht auf. Bei seinem Gerichtsverfahren vor Pilatus besteht er auf folgendem:

„Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; nun aber ist mein Reich nicht von dieser Welt.“ (Johannes 18,36)

Jesus hat ausdrücklich die Idee verworfen, dass seine Nachfolger für ihn als König kämpfen sollten. Jesus hat bestätigt, dass es bisweilen zu Spannungen zwischen seinem Königreich und den weltlichen Herrschern kommen würde, doch bestand er darauf: „So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!“ (Markus 12,17)

Deshalb versprach er seinen Nachfolgern Segen, wenn sie den Gegnern widerstehen würden, um ihm nachzufolgen.

„Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Übles gegen euch, wenn sie damit lügen. Seid fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden. Denn ebenso haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.“ (Matthäus 5, 11 -12)

Der Zweck des Christlichen Jihad ist die Unterordnung unter Gott. Wir sollen so wie Jesus sein - heilig sein wie Gott heilig ist. Indem wir bei uns selbst anfangen und damit andere dazu führen, sich seinem vollkommenen Willen unterzuordnen, ihn zu erkennen, ihn zu lieben, ihm zu gehorchen, werden sie so wie er. Das herrliche Bild der Zukunft, das die Schrift gibt, ist der Tag der Wiederkunft Jesu vom Himmel, an dem sich jedes Knie beugen wird.

„Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind,...“ (Philipper 2, 9 - 10)

Eines Tages wird sich die ganze Welt unter den vollkommenen Willen Gottes beugen. Inshallah.

6. Schlussfolgerungen; „Nun, da ihr dies alles wisst“

In dieser Präsentation habe ich versucht, biblische Passagen darzustellen, um den Jihad aus einer christlichen Perspektive zu erklären. Sicher teilen nicht alle Christen diese Ansichten. Ich glaube aber, dass sie doch den Lehren Jesu Christi und seiner Apostel treu sind.

Christlicher Zionismus, der im Kontrast dazu einen Jihad gegen Moslems führt und indirekt gegen Juden, ist eine gestörte, fehlgeleitete und gefährliche Theologie. Es ist eine ausgrenzende Theologie, getrieben von einem politischen Ziel, das eine Nation über die anderen erhebt. Sie ist keine umfassende Theologie, die Jesus Christus, den Retter der Welt, als Mittelpunkt hat. Christlicher Zionismus benützt die Bibel dazu, seine rassistische Überlegenheit, Zwangsenteignung von Land, Häuserzerstörung, Bevölkerungs-umsiedelung, koloniale Besiedelung, Verweigerung von internationalem Recht und fundamentaler Menschenrechte zu rechtfertigen.

In seiner übelsten Form unterstützt er eine apokalyptische, pessimistische und Fronten bildende Sicht des Nahen Ostens. Er schürt nicht nur Islamphobie, sondern auch Antisemitismus und die Existenz der einheimischen christlichen Gemeinschaft im Nahen Osten. Er ermuntert und verschärft islamische Vergeltung gegen Juden sowohl als auch Christen. Was denkt Jesus über all das? Lukas schreibt über Palmsonntag:

„Und als er nahe hinzukam, sah er die Stadt und weinte über sie und sprach: Wenn doch auch du erkennstest zu dieser Zeit, was zum Frieden dient! Aber nun ist's vor deinen Augen verborgen.“ (Lukas 19, 41-42)

Ich glaube, dass Jesus nicht nur über Jerusalem weint, sondern auch für seine Kinder im Nahen Osten und über jene, die eine Theologie des Krieges und der Eroberung hier im Westen propagieren.

Es führt ein langer Weg hinweg von der einfachen Lehre von Jesus Christus, der versprach „Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ (Matthäus 5,9) Um zu erklären, was er von seinen Jüngern erwartete, erzählte Jesus einmal die Geschichte eines Christlichen Jihadisten.

„Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du? Er antwortete und sprach: »Du sollst den Herrn, deinen Gott,

lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst« (5.Mose 6,5; 3.Mose 19,18). Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu das, so wirst du leben.

Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesus: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und machten sich davon und ließen ihn halb tot liegen. Es traf sich aber, dass ein Priester dieselbe Straße hinabzog; und als er ihn sah, ging er vorüber. Desgleichen auch ein Levit: Als er zu der Stelle kam und ihn sah, ging er vorüber. Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte er ihn; und er ging zu ihm, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm, hob ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn. Am nächsten Tag zog er zwei Silbergroschen heraus, gab sie dem Wirt und sprach: Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.“ (Lukas 10, 25-35)

Die inhärente Spannung in der Geschichte von Jesus für alle, die entlang der Straße kamen und jene, die sie hörten, lag in der Identifizierung des ausgeraubten Mannes. Jesus sagt, er war ‚seiner Kleider beraubt und ‚halb tot‘. Er ist nicht mehr an Hand seiner Kleider oder seines Akzents, seiner Sprache, als Samariter, Jude oder Heide identifizierbar. Keiner konnte ihn als einen von ‚uns‘ oder ‚ihnen‘ identifizieren. Er war auf ein rein menschliches Wesen reduziert. Jesus fragt:

„Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste gewesen dem, der unter die Räuber gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat. Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin und tu desgleichen!“ (Lukas 10, 36-37)

Dies ist das Herz eines Christlichen Jihadisten. Jesus sagte:

„Wenn ihr dies wisst – selig seid ihr, wenn ihr's tut.“ (Johannes 13, 17)

Stephen Sizer
15. Mai 2010

[1] Focus on the Family. Left behind now an ‚End Times‘ game.

<http://www.pluggedinonline.com/thisweekonly/a0002989.cfm>

[2] Ibid.,

[3] Anne Coulter, National Review, 13 September 2001,

[4] Sarah Posner, „Pastor Strangelove“ The American Prospect Online, <Accessed March 2007>